Breslauer

Jüdisches Gemeindeblatt

AMTLICHES BLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE ZU BRESLAU

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechnitz, Breslau, Wallstr. 9 · Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 · Telefon 216 11/12

Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schatzky Aktien-Gesellschaft, Breslau 5, Neue Graupenstraße 7 · Telefon 24468 u. 24469

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Pfennige — Bei laufenden Aufträgen Rabatt

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung

10. Jahrgang | Juli 1933 | Nummer 7

Ich suche meine Brüder.

Wie so oft in der Weltgeschichte künden sich große Ereignisse gleichsam wie schwere Gewitter durch grell aufzuckende Blitze und fern rollenden Donner an. Es ist daher kein Zufall, daß kurz vor dem politischen Umschwung in Deutschland Thomas Mann, ein deutscher und arischer Schriftsteller, in der „Neuen Rundschau" einen Vorabdruck seines letzten Werkes „Josef und seine Brüder" erscheinen ließ. Er schildert hier in bekannter Meisterschaft den biblischen Hergang: Josef, der spätgeborene, war der Lieblingssohn Jakobs, und der Vater schenkte ihm einen bunten Rock. Da haßten ihn seine Brüder und vermochten nicht mehr friedlich mit ihm zu reden. Josef hatte zwei Träume und erzählte ihnen hiervon. Die Garben des Feldes stellten sich um seine Garbe und fielen vor ihr nieder. Aber auch Sonne, Mond und Sterne, so träumte er ein anderes Mal, verneigten sich vor ihm. Um so größer wurde der Haß der Brüder, und sein Verderben war beschlossen. Als sie in Sichem die Schafherden des Vaters weideten, ward Josef zu ihnen entsandt, um sich nach ihrem Wohlergehen und dem Zustand der Herden zu erkundigen. Lange irrte er im Felde umher. Da fand ihn ein Mann und fragte, wen er suche. Ich suche meine Brüder, antwortete Josef.

Auch der deutsche Jude war ein Träumer, nicht hochmütig und hoffärtig, auch nicht prahlend mit unerfüllbaren Träumen. Trug wohl manchmal, oft mehr als nötig, seinen bunten Rock zur Schau. Aber wer wollte ihn darob tadeln? Titelsucht und Standesdünkel sind als kleine menschliche Schwächen immerhin entschuldbar. Aber der Träumer merkte nicht, wie sein großer Fleiß, sein ungeheurer Schaffensdrang, seine Erfolge auf allen Gebieten der Wissenschaft, Kunst und Technik, seine hervorragenden Leistungen als deutscher Kaufmann nicht überall Anerkennung und Bewunderung fanden, sondern bei vielen Volksgenossen nur Neid, Haß und Mißgunst erregten. Jäh und allzuschroff ist er jetzt aus seinem Traum erwacht und kann sich in die veränderten Verhältnisse nicht hineinfinden.

Schwere Zeiten sind über das deutsche Judentum gekommen. Der deutsche Jude ist nicht nur Kämpfer, sondern weit mehr, er ist Märtyrer geworden; denn schutz- und wehrlos ist er allen Anfeindungen seiner Widersacher preisgegeben, seine Ehre wird jeden Tag aufs neue von den gröbsten Beleidigungen und Verleumdungen in Wort und in Schrift befleckt. Notzeit fordert Selbstbesinnung. Der deutsche Jude ging lange Zeit einen Irrweg und mußte jetzt erkennen, wie wenig brüderlich viele seiner Volksgenossen an ihm handelten. Nun sucht er wieder seine eigenen Brüder und findet den Weg zu ihnen zurück.

Notzeit verlangt aber auch äußerste Opferbereitschaft. Jeder Jude, welchen ein gütiges Geschick noch gab eine „Parnosse", was das Christentum richtig mit „täglich Brot" übersetzte, muß seinen in Not geratenen Brüdern helfen. Der Arme, welcher in höchster Not und Verzweiflung seine Brüder sucht, muß sie finden. Laßt ihn nicht in die Irre gehen! Gewährt ihm die ersehnte Hilfe. Durch den politischen Umschwung in Deutschland ist vielen jüdischen Aerzten, Anwälten, Lehrern und anderen Staatsbeamten die Existenz geraubt worden. Mit Recht hat man für diese Bedürftigen eine Hilfsaktion eingeleitet. Darüber hinaus hat man jedoch, weil es leider etwas Alltägliches war, die entsetzliche Notlage der erwerbslosen jüdischen kaufmännischen Angestellten vergessen. Viele von ihnen sind schon älter und Familienväter, die meisten seit Jahren ohne Arbeit. Jetzt erhält diese Berufsgruppe erneuten Zugang von Arbeitslosen, und die Hoffnung, Beschäftigung zu erlangen, schwindet fast ganz. Diesen Unglücklichen hilft man nicht durch Geldspenden, welche zwar — es muß anerkannt werden — unsere Glaubensgenossen gern und reichlich hergeben, ohne freilich hierdurch auch immer ein wirkliches Opfer zu bringen. Aus ihrer trostlosen Lethargie, ihrem verzweifelten Dahinvegetieren bringt ihnen Rettung nur A r b e i t. Es ist eine uns alle tief beschämende, aber leider feststehende Tat-

sache, wie wenig jüdische Angestellte in jüdischen Geschäften tätig sind. Ja, in manchen Firmen ist der jüdische Inhaber der einzige seines Stammes.

Aber auch beim Personal jüdischer Anwälte und Aerzte findet man die gleiche traurige Erscheinung. Leider läßt sich heute an diesem unwürdigen Zustand schwer etwas ändern. Dennoch ist es auch heute noch in vielen kleineren und größeren jüdischen Geschäften möglich, jüdische Erwerbslose einzustellen. Auch die noch praktizierenden jüdischen Aerzte und Anwälte sollten sich mehr als bisher bei Einstellung von Sprechstundenhilfen, Büro- und Schreibkräften ihrer eigenen Brüder und Schwestern erinnern. Kein Opfer ist so schwer, als daß es in solchen Notzeiten nicht gebracht werden müßte. Die neue politische Bewegung in Deutschland richtet mit eiserner Disziplin die unerbittliche Mahnung an ihre Anhänger: Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Lernen wir hieraus und seien wir bestrebt, diese hohe sittliche Forderung auch in unserer Gemeinschaft zu verwirklichen.

Wir haben immer über die deutsche Vereinsmeierei gespöttelt, und boten doch in unseren eigenen Reihen das gleiche unwürdige Schauspiel. Denn wir schieden uns nicht nur in Liberale, Orthodoxe, Zionisten, nationaldeutsche Juden, auch jede dieser Richtungen zerfiel wieder in Sondergruppen. Heute werden vielfach die Tagesereignisse zur Werbung für die Partei benutzt. Es kommt jedoch nicht darauf an, neue Mitglieder zu gewinnen. Wichtig ist einzig und allein Erhaltung und Schutz der deutschen Judenheit. Das gemeinsame Schicksal muß enger und inniger als bisher alle in Deutschland lebenden Juden brüderlich verbinden. Kleinliche Parteizwistigkeiten haben in solchen Zeiten zu verstummen. Seid einig und haltet Frieden!

Albert Rosenthal.

Gemeindevertreter-Sitzung

am 29. Juni 1933.

Bericht von Dr. Rechnitz.

Der Vorsitzende Peiser eröffnet die Sitzung mit Vortrag einiger eingegangener Schriftstücke, darunter die Einladung zu dem Abschiedsabend für Herrn Rechtsanwalt Jacobsohn und die Nachricht von der Amtsniederlegung des Vorstandsmitgliedes Dr. Boß infolge Verzuges nach Tel-Awiw. Die Grabpflegelegate Schönfeld und Freudenthal werden auf Antrag der Berichterstatter Freundlich und Korn ohne Aussprache angenommen. Der Verwaltungsbericht macht Mitteilung über eine Pessachbeihilfe an die Leichenwärter und über die Notstandsarbeiten auf Friedhof Cosel, bei denen 42 Facharbeiter-Tagewerke und 620 Arbeiter-Tagewerke geleistet worden sind. Der Vorsitzende vermißt Nachrichten über die umfangreiche sonstige Tätigkeit des Vorstandes. Es wird ihm vom Vorstandstisch geantwortet, daß hierüber in der geheimen Sitzung jede gewünschte Auskunft gegeben werden wird.

Die Einreichung des Haushaltsplanes begründet von seiten des Vorstandes Rechtsanwalt Dienstfertig in kurzen Zügen. Die Einnahmen hätten leider keinen Anspruch auf Sicherheit; die Ausgaben seien nur als Höchstposten anzusehen, die nicht überschritten, wohl aber unterschritten werden dürfen. Die Abstriche bei allen Ausgaben, insbesondere bei den Gehältern und Beihilfen, seien erheblich; dennoch verbleibe ein Fehlbetrag von rund 145 000.— Mk. Mit Rücksicht auf die schweren Lasten und die Unsicherheit der Existenzen habe der Vorstand davon abgesehen, diesen Fehlbetrag durch Steuererhöhung zu decken. Auf Einzelheiten wolle er nicht eingehen und bitte, dem Beispiel anderer Versammlungen zu folgen, die in Kriegs- und Notzeiten Etats en bloc angenommen haben. Die Stunde fordere von uns, unser Schicksal in Würde zu tragen. Wolff (M. P.) gibt als Mitglied des engeren Finanzausschusses noch einige Erläuterungen. Der Etat habe als Notetat alle Schwächen eines solchen. Er weise aber auch konstruktive Aenderungen auf. Der Finanzausschuß habe nicht bloß schematische Abstriche gemacht, sondern neue Wege für Ersparnisse gewiesen. Man habe bei den öffentlich-rechtlichen Verpflichtungen, insbesondere bei dem Rechtsanspruch der Beamten auf Gehaltszahlung, nicht halt gemacht, sondern erwarte von den Beamten, daß sie auf einen Teil ihrer Gehälter verzichten, nämlich auf 18—25% ihrer jetzigen Bezüge, also ein sehr beträchtlicher Gehaltsabbau. Hierdurch würden jährlich 96 000.— Mk. eingespart, in diesem Jahre allerdings nur die Hälfte, da die Kürzungen erst vom 1. Oktober 1933 ab eintreten. Des weiteren seien alle Beamten über 65 Jahre pensioniert worden; für einen weiteren Beamtenabbau werde vielleicht die Gesetzgebung der nächsten Zeit eine Handhabe bieten. Die Gnadenbeihilfen seien unter Prüfung jedes einzelnen Falles erheblich gekürzt worden. Dem Wohlfahrtsamt seien die Mittel nicht allzusehr gekürzt worden, da hier Sparsamkeit jetzt nicht am Platze sei. Die Religionsunterrichts-Anstalten habe man unter Abbau aller nicht festangestellten Lehrkräfte bestehen gelassen; hoffentlich könne man auch im nächsten Jahre sich diese Ausgestaltung des Schulwesens noch leisten. Die Subventionen habe man etwa in Höhe von 75% bestehen gelassen, weil jüdisches Leben unbedingt aufrecht erhalten werden müsse Trotzdem bleibt noch ein Fehlbetrag von 143 000.— Mk. Es sei zwecklos, sich über die Deckung den Kopf zu zerbrechen, da niemand weiß, wie die Steuereinnahmen zu schätzen seien. Wir wollen alle Anstrengungen machen, die Gemeinde und das positive jüdische Leben zu erhalten und uns durch pessimistische Auffassung nicht entmutigen lassen. Jacobsohn (V. P.) beneidet die, die nicht wie er dem engeren Finanzausschuß angehört haben; denn schweren Herzens hätten sie die vielen Abstriche machen müssen. Nicht zeitgemäß sei, für jeden Verein besonders eine Beihilfe zu bestimmen. Er beantrage namens seiner Fraktion, die gesamten Beihilfen an Vereine und Anstalten in eine Summe von 56 000.— Mk. zusammenzufassen und dem Vorstande zu überlassen, welchem Verein und wieviel er bewilligen wolle. Hierzu überreiche er bestimmte Richtlinien für den Vorstand. So dürften z. B. Vereine, die Juden ausgeschaltet haben, Beihilfen nicht mehr erhalten. Umgekehrt werden neue Bedürfnisse dadurch entstehen, daß die Gemeinde für die Ertüchtigung der Jugend und der Erwachsenen, also für Turnen und Sport, infolge Ausschaltung Erhebliches tun müsse. Deshalb soll der Betrag auf 70 000.— Mk. aufgerundet werden. Aus dieser Aufrundung soll auch die Jüdische Schule und die Volksbank Wratislavia sowie das Palästina-Aufbauwerk gefördert werden. Nothmann (V. P.) erläutert den Antrag Jacobssohn und Genossen als ein Ermächtigungsgesetz. Er begründet insbesondere die Notwendigkeit, für die Ertüchtigung der Jugend und die Förderung des Sportes Durchgreifendes zu tun, und zwar derart, daß die Einrichtungen allen Vereinen offen stehen. Er schildert ferner die segensvolle Tätigkeit der Volksbank Wratislavia für Breslau und auch für die Provinz. Die Gemeinde Breslau halte sich leider noch zurück; er bitte, daß sie einen Teil ihres Geldverkehrs über diese Bank abwickele und einige Anteile übernehme, schon um auf diese Weise die Volksbank moralisch zu unterstützen. Schließlich tritt er noch für die stärkere Unterstützung der Jüdischen Schule ein, die jetzt für alle Kreise von äußerster Wichtigkeit geworden sei. Er bemängelt, daß die Beihilfe für den jüdischen Kindergarten gestrichen sei. Wenn es uns ernst sei mit der Sorge für die jüdische Jugend, müsse man auch diesen unterstützen, woran man die Objektivität seiner Partei erkennen möge. Seine Freunde wollen dem neuen Vorstand die Mittel an die Hand geben zur Aufrechterhaltung des jüdischen Lebens. Geheimrat Goldfeld vom Vorstand erblickt in der Resolution zwar eine Vertrauenskundgebung, andererseits werde dem Vorstande eine große Verantwortung auferlegt. Man könne Vereinen nur Mittel bewilligen, die anderen weggenommen würden. Die Jüdische Schule, die sich als Auffangsbecken sehr bewährt, werde bereits stark unterstützt. Ob eine noch höhere Beihilfe möglich sein wird, lasse sich noch nicht übersehen. Er hoffe dabei, daß die Jüdische Schule ein Entgegenkommen im Religionsunterricht für die liberalen Kinder zeigen würde und nicht nur eine Schule für bestimmte Kreise bleibe. Meyer (V. P.) würdigt die Bedeutung der Volksbank zur Aufrechterhaltung jüdischer Existenzen. Deswegen und wegen der geschilderten weiteren Bedürfnisse soll der zu bildende Dispositionsfonds um 14 000.— Mk. erhöht werden. Es sei nicht zu befürchten, daß diese Ausgabe der Kontrolle der Gemeindevertretung entzogen würde; denn der Vorstand werde doch darüber berichten. Ueberdies könne er bei widersprechenden Wünschen sich mit den Fraktionen ins Einvernehmen setzen. Dienstfertig vom Vorstand macht auf das Bedenken aufmerksam, daß im Haushaltsplan eine so große Summe ohne näheren Nachweis erscheine. Selbstverständlich werde der Vorstand alle Subventionen nur allmählich und nur mit der nötigen Vorsicht zur Auszahlung bringen. Meyer teilt diese Bedenken und will den Antrag dahin ändern, daß die einzelnen Beihilfen untereinander austauschbar seien und 14 000.— Mk. als Dispositionsfonds eingestellt werden. Spitz (Lib.) schildert das schwere Schicksal, das die deutschen Juden betroffen habe. Erfreulich sei, daß dieses Schicksal Trennungswände im Judentum niedergerissen habe. Leider hätten seine Freunde von dem Antrag der Volkspartei vorher keine Kenntnis erhalten. Gegen eine Unterbrechung der Beratung sei er aber, da dies die einhellige Stimmung beeinträchtigen würde. Er befürwortet für seine Person auch die Unterstützung an den Keren Hajessod, bittet aber, diesen Punkt zurückzustellen, um Schwierigkeiten zu vermeiden. Erfreulich sei bei dem Antrage, daß in ihm die Förderung von Turnen und Sport besonders betont werde. Verwunderlich sei die Streichung der Beihilfe für den Kindergarten. Hier werde wohl der Vorstand nach den heute ausgesprochenen Wünschen Abhilfe schaffen. Grünberg (O. J.) tritt dafür ein, die Beihilfen für den Arbeitsnachweis und die Arbeiterfürsorge, heute äußerst wichtige Organisationen, zu erhöhen. Er bemängelt die Kürzung der Mittel für die produktive Fürsorge um 5000.— Mk. und beantragt Erhöhung auf 25 000.— Mk. Schließlich wendet er sich gegen die ablehnende Auffassung des Vorstandes gegenüber der Volksbank. Hadda (W. P.) vermißt einen Titel zur Förderung der Berufsumschichtung, die die Juden aus der Enge herausreißen solle. Für die Produktive Fürsorge sollte ein Extra-Titel geschaffen werden. Schließlich regt er an, die Ruhegehaltsempfänger in irgend einer Weise nutzbar für die Verwaltung zu verwenden. Schlesinger (Kons.) bezeichnet den Haushaltsplan als fata morgana. Erfreulich sei der Eintritt für die Ertüchtigung der jüdischen Jugend; denn selbst der Jüdischen Schule habe man die Möglichkeit, die Kinder turnen zu lassen, genommen. Er bemängelt ferner die Ausgabe für das Gemeindeblatt,

Die nächste Nummer des Gemeindeblattes erscheint bereits am 5. August

das ihm immer noch langweilig erscheine. Bei der Erhöhung des Dispositions-
fonds wisse man nicht, woher man das Geld nehmen soll. M e y e r möchte
keinen unrichtigen Eindruck aufkommen lassen. Der Vorstand und alte und
neue Ausschüsse hätten unter Heranziehung weiter Kreise zu ehrenamtlicher
Tätigkeit in den letzten Wochen ungeheure Arbeit geleistet für die Berufs-
umschichtung, die Beratung, für produktive Fürsorge, für geistige Anregung
u. a., ohne daß die Gemeinde etatsmäßige Mittel hierzu ausgegeben habe.
Allen diesen Damen und Herren gebührt unser großer Dank. Bei der Ab-
stimmung wird der Antrag Jacobsohn in der abgeänderten Form Meyer
angenommen, desgleichen die hierzu überreichten Richtlinien, mit Ausnahme
der für die Unterstützung des Keren Hajessod.

Ueber die Steuervorlage berichtet G i n s (Lib.). Mit den heutigen
Aenderungen belaufe sich der Fehlbetrag auf rund 160 000.— Mk. Dennoch
soll der Steuersatz nicht erhöht werden, um die schwer ringenden Gemeinde-
mitglieder nicht weiter zu belasten, vielmehr soll der Fehlbetrag aus Stif-
tungsmitteln gedeckt werden. Die Steuervorlage wird hierauf ohne Aus-
sprache angenommen.

Die Grabpflegegebühren will der Vorstand wie folgt senken: Für
die 30 jährige einfache Pflege von 200.— Mk. auf 175.— Mk. und für die
dauernde Pflege von 400.— Mk. auf 300.— Mk. Diese Vorlage wird auf
den Bericht von Herrn D a n i e l ohne Aussprache angenommen, desgleichen
das Esther Lipmann-Legat auf Empfehlung von Frau R a b i n.

Damit sind die Vorlagen der öffentlichen Sitzung erschöpft. Der
Vorsitzende widmet zum Schluß dem scheidenden Mitglied der Versammlung
Herrn Rechtsanwalt J a c o b s o h n, der nach Palästina übersiedelt,
herzliche Abschiedsworte und dankt ihm für seine jahrelange erfolgreiche
Arbeit in der Gemeindevertretung und in den Ausschüssen, sowie für sein
Wirken im Preuß. Landesverbande herzlichst. Im Anschluß daran gedenkt
der Vorsitzende auch des infolge Uebersiedlung nach Palästina ausgeschiedenen
Vorstandsmitgliedes Herrn Dr. Schachtel, des eifrigen Mitarbeiters im
Finanz- und Gehaltsausschusse und in der Grundstücksverwaltung, und ver-
liest schließlich das Abschiedsschreiben des Vorstandsmitgliedes Herrn Dr. B o ß,
der ebenfalls in Tel-Awiw verbleibt, und würdigt die Verdienste auch dieses
Vorstandsmitgliedes, insbesondere für die konservativen Interessen. Geheimrat
G o l d f e l d schließt sich namens des Vorstandes den herzlichen Worten
des Vorredners an und rühmt insbesondere den ausscheidenden Gemeinde-
vertreter Jacobsohn als einen Mann, der immer für die Arbeit der Gemeinde
zur Verfügung stand. Er wünscht ihm alles Glück für die neue Heimat im
alten Lande der Väter. J a c o b s o h n dankt zugleich im Namen von
Dr. Schachtel und Dr. Boß für die herzlichen Abschiedsworte und betont,
daß er bei aller Schärfe seines Standpunktes stets das Wohl der Gemeinschaft
im Auge gehabt habe. Er sei der Ansicht, daß das deutsche Judentum fort-
bestehen werde, und zwar nicht als der schlechteste Zweig des gesamten Juden-
tums. Wenn Erez Jisroel und Galuth sich gegenseitig befruchten, dann
werden beide blühen und gedeihen. Der Vorsitzende P e i s e r dankt an-
läßlich der Verabschiedung des Etats allen Ehrenbeamten und Beamten
für die hingebungsvolle Arbeit in dieser Zeit.

In der G e h e i m e n S i t z u n g wird anstelle von Dr. Schachtel,
Dr. M e y e r (V. P.) in den Vorstand gewählt, ferner wird zugestimmt
der Pensionierung der Beamten Pulvermacher, Schönfeld, Ehrlich, Halle,
Zydower und Pietsch. Es wird weiter auf Antrag des Vorstandes genehmigt,
daß vom 1. Oktober 1933 ab die Gehälter der Beamten je nach der Höhe,
um 10—25% der jetzigen Bezüge gekürzt werden.

Konzert in der neuen Synagoge.

Am 26. Juni hat der Vorstand der Synagogen-Gemeinde einen viel-
fach seitens seiner Mitglieder geäußerten Wunsch in die Tat umgesetzt
und zum Besten notleidender jüdischer Künstler in der Neuen Synagoge
mit allerersten Kräften ein Konzert veranstaltet. Man konnte da die
ersten Interpreten in Vokal- und Instrumentalmusik hören. Klangvoll
waren die Namen und die Darbietungen gleichermaßen.

Die Neue Synagoge war bis auf den letzten Platz gefüllt, und viele
Hunderte konnten keinen Einlaß finden. Es zeigte sich, daß es ein außer-
ordentlich glücklicher Gedanke war, die Neue Synagoge in einer solchen
Zeit zu wählen. Es erwies sich aber auch dieser erste Versuch — denn
als solcher ist die Veranstaltung zu werten — als über alle Erwartung
hinaus gelungen, so daß der Plan einer ständigen Einrichtung großer mu-
sikalischer Veranstaltungen in der Synagoge verwirklicht werden wird.
Außer dem hohen künstlerischen Niveau der Leistungen, die ja schon an
anderer Stelle im einzelnen näher gewürdigt worden sind, ist auch das
tiefe musikalische Verständnis der Zuhörer freudig zu begrüßen, und es
beweist wohl der überraschend große Erfolg dieses Versuches, daß die ge-
dachte ständige Einrichtung eine gute Zukunft hat.

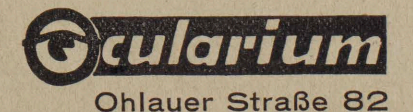
Sehr erfreulich ist auch das Ergebnis in materieller Hinsicht. Durch
den hohen Ertrag des Konzertes ist es nämlich möglich geworden, vielen
jüdischen Künstlern, und zwar im weitesten Sinne auf allen Gebieten der
Kunst Betätigten, eine Zuwendung machen zu können. Die ständige Ein-
richtung solcher Veranstaltungen soll dann notleidende jüdische Künstler
aller Art die erschwerte Zeit im Winter weniger empfinden lassen.

Das nächste Konzert ist für die zweite Hälfte des August in Aus-
sicht genommen. Man darf wohl hoffen, daß der Erfolg nach jeder Rich-
tung hin der gleiche sein wird.

W. Ch.







Siegfried Bruck 70 Jahre alt.

Am 23. Juli vollendet Siegfried Bruck, der besonders bei allen Breslauer Schauspielbesuchern aber auch sonst überall wo er auftrat, sehr beliebte Darsteller sein siebzigstes Lebensjahr. Der aus Frankenstein in Schlesien gebürtige tüchtige Künstler hat sich bis in sein hohes Alter die Kraft und Wucht der lebensvollen Ausprägung seiner Gestalten bewahrt; stets versteht er mit wenigen Feinheiten das Charakteristische herauszuholen und so jeder Rolle eine Bedeutung zu geben. Nur ungern sieht er sich gegenwärtig zum Feiern verurteilt, was ja auch sonst für den lieben alten Künstler und Menschen einen bitteren Hintergrund hat, die Existenzsorge. Wenn ihm in seiner Breslauer Klause, Klosterstraße 15, am Sonntag, den 23. Juli, die vielen Glückwünsche seiner getreuen Kunstfreunde zugehen werden, dann wird ihm diese Freude auch über die schwere Gegenwart hinweghelfen. L. L.

Den 60. Geburtstag

feiert am 31. Juli 1933 Rechtsanwalt James Pollack, Zimmerstraße 11, Mitglied des Kuratoriums der M. S. Leipziger-Beth hamidrasch-Stiftung.

Den 75. Geburtstag

feierte am 15. Juli 1933 Frl. Helene Lichtenstein, Zimmerstraße 6, früher in Rawitsch.

Nachrichten aus dem Verbande der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien

Trachenberg. Am 17. Juni, am Sabbath Scholach-lechoh stattete der Herr Bezirksrabbiner Dr. Wahrmann der Gemeinde Trachenberg einen Besuch ab. Am Vorabend sprach Herr Dr. W. unter Zugrundelegung der Sidrah von den kleinmütigen 10 und zuversichtlichen 2 Kundschaftern. Mit seiner fortreißenden Redegabe verstand er es, unter Vergleichung jener schweren Zeit der Wüstenwanderung mit der heutigen, seine Zuhörer mit Zuversicht in ihre eigene und unseres Volkes Zukunft zu erfüllen. Die Augen unserer Knaben und Mädchen, von denen die Ueberzahl noch nie eine Predigt angehört hatte, leuchteten vor Begeisterung.

In der Mussaph-Predigt knüpfte Herr Dr. W. an die Abendrede an und führte aus, welche Pflichten das Judesein uns auferlegt.

Die Gemeinde Trachenberg, die zu allen vier Gottesdiensten vollzählig beisammen war, spricht an dieser Stelle ihrem verehrten Bezirksrabbiner ihren herzlichen Dank für die schönen Stunden der Erbauung aus.

Auch danken wir dem oft bewährten Freunde der Bezirksgemeinden, Herrn Lehrer R. Czollack verbindlichst dafür, daß er sich uns am genannten Sabbath als Vorbeter zur Verfügung gestellt hat.

Beachten Sie bitte bei Ihren Aufträgen unsere Inserenten

Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Allgemeines

Beratungsstelle der Synagogen-Gemeinde Breslau.

1. Abteilung für selbständige Kaufleute, Handwerker und Handelsvertreter.
   Sprechstunden: Sonntag, Dienstag, Donnerstag vorm. 11—1 Uhr im Gemeindehaus, Wallstr. 9, II (Gemeindevertretersaal).
2. Abteilung für Juristen.
   Sprechstunden: Montag bis Donnerstag, nachm. 17—18½ Uhr im Büro Rechtsanwalt Dr. Lippmann, Ohlauer Straße 1/2.
3. Abteilung für Mediziner.
   Sprechstunden: Dienstag von 17½—18½ Uhr, Donnerstag von 18—19 Uhr im Gemeindehaus, Wallstr. 9, II (Gemeindevertretersaal).
4. Abteilung für Schulberatung.
   Sprechstunden: Sonntag, Mittwoch, Freitag vorm. 11—1 Uhr im Gemeindehaus, Wallstr. 9, part. (Sitzungszimmer 1).
   Vom 6. Juli bis 8. August fallen die Sprechstunden aus. Während dieser Ferienzeit sind Anfragen schriftlich an Herrn Lehrer Davidsohn, Breslau, Augustastraße 50, zu richten.
5. Abteilung für Arbeitsnehmer jeglicher Art.
   Sprechstunden:
   a) für männliche Arbeitsnehmer täglich von 15—17 Uhr,
   b) für weibliche Arbeitsnehmer täglich von 10—12 Uhr
   im Büro des Jüdischen Arbeitsnachweises, Schweidnitzer Stadtgraben 28.
6. Abteilung für Berufsumschichtung und Wanderungsfragen.
   Sprechstunden: Montag, Mittwoch, Freitag vorm. 11—1 Uhr im Gemeindehaus, Wallstr. 9, II (Gemeindevertretersaal).
7. Alle sonstigen Berufsgruppen wenden sich an Abteilung 1, wo sie Näheres erfahren.
8. Gemeindemitglieder, welche beabsichtigen an nachstehenden Kursen teilzunehmen:
   a) Sprachkurse (englisch, neuhebräisch)
   b) Hauswirtschaftliche Ausbildung
   c) Stenographie — Schreibmaschine
   wollen sich Wallstr. 9, I, Zimmer 7, vorm. 9—11 Uhr melden.

Gottesdienst-Ordnung

Kalender			Alte Synagoge	Neue Synagoge
21/22. Juli	28. Tamus	מטות ומסעי	Vorabend 19.30 morgens 6.30, 8.30; Neumondweihe 10; Predigt 10.15; Schluß 20.42 Haftara שמעו דבר ה'	Freitag Abend 19 Vormittag 9.15; Neumondweihe 9.45; Predigt 10; Sabbathausgang 20.40 IV. B. M. 34,1—36,13; Jeremia 2,4
23. „ 24. „ 25.—28. „	29. „ 1. Ab 2.—5. „	ראש חדש	morgens 6.30, abends 19.30	morgens 7, abends 19.15
28./29. Juli	6. Ab	דברים ש' חזון	Vorabend 19.30 morgens 6.30, 8.30; Schrifterklärung 10; Schluß 20.33 Haftara חזון ישעיהו	Freitag Abend 19 (Predigt) Vormittag 9.15; Sabbathausgang 20.35 V. B. M. 2,31—3,22; Jesaja 1,1
30./31. „	7./8. „		morgens 6.30, abends 19.30	morgens 7, abends 19.15
1. August	9. „	תשעה באב	Vorabend 20 morgens 6.30; abends 19.30; Schluß 20.28	Abends 19.30 morgens 7; V. B. M. 4,25—40; Jeremia 9,9 nachm. 19.15; II. B. M. 32,11—14; 34,1—10; Jesaja 55,6
2.—4. „	10.—12. „		morgens 6.30, abends 19.30	morgens 7, abends 19.15
4./5. August	13. Ab	ואתחנן ש' נחמו	Vorabend 19.30 morgens 6.30, 8.30; Ansprache 10; Schluß 20.20 Haftara נחמו נחמו עמי	Freitag Abend 19 Vormittag 9.15; Predigt 10; Sabbathausgang 20.20 V. B. M. 5,1—7,11; Jesaja 40,1
6.—11. „	14.—19. „		morgens 6.30, abends 19.30	morgens 7, abends 19.15
11./12. August	20. Ab	עקב	Vorabend 19.30; morgens 6.30, 8.30; Schrifterklärung 10; Schluß 20.04 Haftara ותאמר ציון	Freitag Abend 19 (Predigt) Vormittag 9.15; Sabbathausgang 20.05 V. B. M. 10,12—11,25; Jesaja 49,14
13.—18. „	21.—26. „		morgens 6.30, abends 19.30	morgens 7, abends 19.15
18./19. August	27. Ab	ראה	Vorabend 19.15 morgens 6.30, 8.30; Neumondweihe 10; Predigt 10.15; Schluß 19.49 **Jugendgottesdienst 16** Haftara עניה סערה	Freitag Abend 19 Vormittag 9.15; Neumondweihe 9.45; Predigt 10; Sabbathausgang 19.50 V. B. M. 15,1—16,17; Jesaja 54,11 Jugendgottesdienst (Neue Synagoge) 16
20./21. „ 22. „ 23. „ 24./25. „	28./29. „ 30. „ 1. Elul 2./3. „	א' דר' חדש ב' דר' חדש	morgens 6.30, abends 19.15	morgens 7, abends 19.15
25./26. August	4. Elul	שפטים	Vorabend 19 morgens 6.30, 8.30; Schrifterklärung 10; Schluß 19.33 Haftarah אנכי אנכי	Freitag Abend 18.45 (Predigt) Vormittag 9.15; Sabbathausgang 19.35 V. B. M. 19,14—21,9; Jesaja 51,12 Jugendgottesdienst (Krankenhaus) 16
27. Aug. bis 1. Sept.	5.—10. „		morgens 6.30, abends 19.—	morgens 7, abends 19.15
				An jedem Dienstag findet zwischen dem Nachmittags- und dem Abendgebet um 19.15 Uhr ein Lehrvortrag statt.

Bekanntmachung.

An Verstorbenen, die aus der Synagogen-Gemeinde ausgetreten und bis zu ihrem Tode nicht zurückgetreten sind, wird die Tahara nicht vorgenommen.

Breslau, den 29. Juni 1933.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Eisen-Altmaterial,

insbesondere ein Posten alter Grabgitter, lagernd Friedhof Lohestraße, soll an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkauft werden. Verschlossene Angebote für je 100 Kilogramm einschl. Ladung und Abfuhr sind am Freitag, den 1. September 1933 der Verwaltung des jüdischen Friedhofes Lohestraße, Breslau 13, Steinstraße 65, einzureichen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Zu vermieten:

Wallstraße 5: ein geräumiger Laden sofort.
Gartenstraße 10: zwei Wohnungen von 5 Zimmern und reichlichem Beigelaß zum 1. 10. 1933.
Menzelstraße 48: Weinkeller, 2800 qm, heizbar, sofort.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Das Gemeinde-Archiv

bleibt vom 10. Juli bis 3. August 1933 wegen Beurlaubung des Archivleiters geschlossen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Die Lesehalle, Anger 8

wird bereits am 15. Juli wieder geöffnet.

Die Bibliothek (Bücherausgabe) bleibt bis 31. Juli geschlossen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Die Beratungsstelle der Synagogen-Gemeinde

hat zu ihren bisherigen, mit großem Erfolg arbeitenden Abteilungen ein neues Arbeitsgebiet hinzugenommen:

a) Eine Wohnungsberatung, die nach Bedarf große Wohnungen an verschiedene Mieter, eventuell mit gemeinschaftlicher Bewirtschaftung, aufteilt;

b) eine gemeinnützige Einlagerung von Möbeln für Familien, die fortreisen oder ihre Wohnung einschränken müssen.

Sprechstunden: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 11—1 Uhr im Gemeindehaus, Wallstraße 9, parterre, Zimmer I.

Bekanntmachung.

Für die diesjährigen hohen Feiertage werden für die liberalen Zweiggottesdienste noch

1. und 2. Kantoren

gesucht. Die zweiten Kantoren müssen Leinen und Schofarblasen können. — Meldungen an das Büro der Synagogen-Gemeinde, Wallstraße 9.

Fürsorge (Wohlfahrtsamt)

Spenden-Liste.

Von nachstehend Genannten sind für den jüdischen Notstand Spenden eingegangen: L. u. H. Behrend 6.—, Dr. J. Glaser 10.—, Frau B. Licht 5.—, Lowitsch 1.—, P. Matthias 2.—, Frau H. Mannasse 5.—, Fa. R. Petersdorff 20.—, Frau Rosen 10.—, Frau M. Wendriner 10.—, Frau Prof. Wohlauer 20.—, Ungenannt 10.—, 3.—.

Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Die Jüdische Jugendberatungsstelle

steht jedem Jugendlichen ohne Unterschied von Alter und Geschlecht mit Rat und Hilfe in allen persönlichen, beruflichen und sexuellen Fragen zur Verfügung. Die Vertretung des z. Zt. verreisten Herrn Dr. S. Julius-burger hat Herr Dr. M. Freund, Gabitzstraße 107, I, übernommen. Tel. 80472. Sprechstunden: 8—10 Uhr und 3—5 Uhr, außer Sonnabend und Sonntag, oder nach Verabredung.

Friedhöfe

Herabsetzung der Kosten für Dauergrabpflege.

Nach den Beschlüssen der Gemeindekörperschaften vom 3. 4. und 29. 6. 1933 übernehmen wir künftig die einfache Grabpflege für 30 Jahre gegen einmalige Zahlung von 175 Mark (bisher 200 Mark) und für die Dauer der Offenhaltung des Friedhofs gegen eine einmalige Zahlung von 300 Mark (bisher 400 Mark). Dabei macht es keinen Unterschied, ob die Grabpflege durch Vertrag oder aufgrund letztwilliger Verfügung übernommen wird.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Synagogen (Gottesdienste)

In der Neuen Synagoge

findet an jedem Dienstag zwischen dem Nachmittags- und dem Abendgebet um **19,15** Uhr ein Lehrvortrag statt.

Eigentumsplätze Neue Synagoge.

Auf Grund unserer Bekanntmachungen in den letzten Nummern des Gemeindeblattes sollten die Besitzer von Eigentumsstellen in der Neuen Synagoge ihre Urkunden und Synagogenkarten zwecks Ausstellung neuer Karten bis 30. Juni 1933 einreichen. Folgende Stelleninhaber haben dieser Aufforderung nicht Folge geleistet:

Frauenplatz Emp. I:

Abt.		Nr.		Name
Abt.	B	Nr.	3	Max Schrubsky
„	B	„	34	Elise Boronow
„	B	„	35	Louis Cohn
„	B	„	38	Hermann Springer
„	B	„	40	Dorothea Bruck
„	B	„	66	L. Sulke
„	B	„	82	Ilse Cohn
„	D	„	5	Emanuel Aufricht
„	D	„	10	Ottilie Schneider
„	D	„	16	Jakob Levy
„	D	„	31	Mathilde Silberberg, geb. Breslauer
„	D	„	34	Paul Guttmann
Abt.	D	Nr.	38	Frau Dr. Martin Chotzen
„	D	„	41	Moritz Fuchs
„	D	„	49	J. Schönfeld jun.
„	D	„	62	Robert Rother
„	D	„	65	Louis Lewy
„	D	„	69	S. Laskowitz
„	D	„	70	H. L. Krotoschiner
„	D	„	72	Meier Hamburger
„	D	„	94	Frau Daring Silbermann
„	D	„	104	Julius Schwenk
„	D	„	119	Alfons Ehrlich
„	D	„	128	Martin Grabower

Abt. E Nr. 12 Moritz Brandt
„ F „ 5 Wilhelm Friedenthal
„ F „ 18 Hermann Hamburger
„ F „ 21 Max Hoffnung
„ F „ 26 Natalie Bielschowsky
„ F „ 30 Martha Schäfer, geb. Gaßmann
„ F „ 31 Rechtsanwalt Dr. Flatau
„ F „ 33 Josua Lewy
„ F „ 35 Fritz Liebrecht
„ G „ 10 Hermann Feige
„ G „ 23 Geh.-Rat Dr. Cohn

Frauenplatz Emp. II:

Abt. C Nr. 14 Lina Cohn, geb. Fiedler
„ C „ 24 Richard Gerson

Männerplatz

Abt. A Nr. 13 Max Hoffnung
„ A „ 56 Hermann Laband
„ A „ 63 Ernst Schwenk
„ A „ 100 Herbert Landsberg
„ B „ 10 Wilhelm Friedenthal
„ B „ 19 Kom.-Rat Cäcilie Brann
„ B „ 23 Ernst Fingerhut

Abt. B Nr. 31 Dr. Martin Chotzen
„ B „ 43 Nathan Schlesinger
„ B „ 44 Louis Bildhauer
„ B „ 54 Louis Manasse
„ B „ 62 Konsul Simon Grünfeld
„ B „ 63 Hermann Feige
„ B „ 70 Rechtsanwalt Hausmann
„ B „ 71 Albert Kuh
„ B „ 90 Fritz Liebrecht
„ B „ 93 M. Wohl
„ B „ 133 Louis Lewy jun.
„ C „ 5 Salomon Hirschel
„ C „ 8 Sigmund Flatau
„ C „ 9 Kom.-Rat Paul Roth
„ C „ 14 Dr. Arthur Flatau
„ D „ 9 Moritz Fuchs
„ D „ 14 Robert Rother
„ D „ 28 Josua Levy
„ E „ 51 Eduard Henschel
„ E „ 70 Emanuel Aufricht
„ G „ 15 Alfons Ehrlich
„ G „ 16 L. Sulke
„ G „ 23 Meier Hamburger
„ G „ 25 Eduard Matzdorff
„ H „ 6 H. L. Krotoschiner
„ H „ 64 D. Lemberg
„ H „ 66 Georg Cohn

Gemäß § 5 der Normativ-Bedingungen für die unkündbare Ueberlassung von Ständen in der Neuen Synagoge werden wir, falls die rechtmäßigen Eigentümer der Stellen sich nicht melden und ihr Benutzungsrecht nachweisen, die Plätze vom 1. August 1933 ab zum Besten der Gemeindekasse vermieten.

Breslau, den 7. Juli 1933.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Konfirmationen.

Barmizwah Alte Synagoge.

5. 8. Gabriel Kurt und Eli Ernst Grzebinasch, Söhne des Herrn Rechtsanw. Dr. Benno G. und dessen Ehefrau Louise geb. Gabriel, Gutenbergstr. 5.
5. 8. Rudi Braun, Sohn des Herrn Robert B. und dessen Frau Johanna geb. Blandowski, Goldene Radegasse 14, II.
2. 9. Rudi Schmulewitz, Sohn des Herrn Veitel Sch. und der Frau Grete geb. Kurzbart, Kopischstraße 65.
9. 9. Georg Schutz, Sohn des verstorbenen Rechtsanwalt Georg Sch. und der Frau Margarete geb. Kleemann, Viktoriastraße 65.

Barmizwah Neue Synagoge.

15. 7. Hermann Hans Neumann, Sohn des Herrn Georg Neumann und der Frau Hanna, geb. Rosengarten, Goethestraße 65.
5. 8. Günter Serog, Sohn des Herrn Dr. Max Serog und der Frau Lise, geb. Wurst, Kaiser-Wilhelm-Straße 118.
19. 8. Heinz Goldschmidt, Sohn des Herrn Arthur Goldschmidt und der Frau Frieda geb. Kalinke, Zimpel, Möwenweg 8.
19. 8. Paul Fischer, Sohn des Herrn Alfred Fischer und der Frau Käte, geb. Rosam, Hohenzollernstraße 61.
26. 8. Wolf Riesenfeld, Sohn des Herrn Spediteur Adolf Riesenfeld und der Frau Marie geb. Eckmann, Agnesstraße 11.
26. 8. Hans Hannach, Sohn des Herrn Felix Hannach und der Frau Cläre geb. Sarembe, Sadowastraße 42.
2. 9. Erwin Dura, Sohn des Herrn Erich Dura und der Frau Hanne geb. Schlesinger, Kaiser-Wilhelm-Straße 163.
2. 9. Heinz Goldberg, Sohn des Herrn Eugen Goldberg und der Frau Else geb. Wachtel, Gutenbergstraße 42.
9. 9. Werner Chotzen, Sohn des Herrn Manfred Chotzen und der Frau Lisbeth geb. Weiß, Körnerstraße 44.
9. 9. Horst Stolz, Sohn des Herrn Alfons Stolz und der Frau Käte geb. Schlager, Lehmgrubenstraße 3.
23. 9. Ernst Martin Hauschner, Sohn des verstorbenen Herrn Richard Hauschner und der Frau Hilda geb. Fischer, Menzelstraße 71.

Barmizwah Abraham Mugdan-Synagoge Rehdigerplatz 3.

22. 7. Gerd Neustadt, Sohn des Herrn Karl Neustadt und der Frau Selma, geb. Schnell, Sauerbrunn 11.

Trauungen.

9. 7. 15 Uhr, Wochentags-Synagoge der Alten Synagoge: Fräulein Irma Berlin, Paulinenstraße 33 mit Herrn Herbert Michel, Brandenburger Straße 56.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 19. Mai bis 10. Juni 1933.

Lageristin Elsa Orbach, Höfchenstraße 92.
Verehel. Friseur Elfriede Rother geb. Scheer, Rosenthaler Straße 25.
Verehel. Kaufmann Margarete Seifert geb. Wollheim, Gabitzstraße 58.
Rentnerin Hildegard Schindler, Sadowastraße 46.
Verehel. Bankbeamte a. D. Louise Koppitz geb. Zepler, Meisenweg 15.
Kontoristin Anni Loewe, Viktoriastraße 68.
Verehel. Kaufmann Lydia Olschewsky geb. Mendel, Gabitzstraße 147.
Kind Harry Schneidemann, Zimpler Straße 128.
Verehel. Kaufmann Paula Salomon geb. Stein, Zeppelinstraße 9.

Rücktritte in das Judentum

in der Zeit vom 19. Juni bis 10. Juli 1933.

4 Frauen. 2 Männer.



Beerdigungen.

Friedhof Lohestraße.

29. 6. Clara Rosenstern geb. Macher, Charlottenstraße 6.
30. 6. Hedwig Bernhard geb. Neumann, Sadowastraße 60.
4. 7. Ida Aschkowitz geb. Schensowsky, Piastenstraße 10.

Friedhof Cosel.

12. 6. Mathilde Bielschowsky geb. Heimann, Goethestraße 46.
12. 6. Arnold Kornblum, Gartenstraße 3.
12. 6. Rebecca Paula Berkowitz geb. Cohn, Maxstraße 16.
12. 6. Helene Hoffnung geb. Freund, Neudorfstraße 67.
15. 6. Artur Blum, Zimmerstraße 6.
15. 6. Max Herzberg, Höfchenstraße 3.
16. 6. Moritz Friedländer, Viktoriastraße 51.
16. 6. Paul Cohn, Zimmerstraße 6.
16. 6. Henriette Neumann geb. Schacher, Moritzstraße 28.
16. 6. Alexander Peiser, Charlottenstraße 32.
16. 6. Moritz Bandmann, Höfchenplatz 7.
16. 6. Valeska Charlotte Benditt geb. Seelig, Richthofenstraße 34.
20. 6. Jenny Gerstel geb. Baumgart, Friedrich-Wilhelm-Straße 15.
20. 6. Fabian Golschiner, Neukirch.
23. 6. Dr. Nathan Mendelsohn, Rosenthaler Straße 21.
25. 6. Hugo Bruck, Opitzstraße 5.
26. 6. Mathilde Freier geb. Gradenwitz, Trinitasstraße 13.
27. 6. Julius Landau, Hohenzollernstraße 37/39.
29. 6. Fanny Ring geb. Lichtwitz, Yorckstraße 42.
30. 6. Fanny Kornblum geb. Koplowitz, Tost O/S.
30. 6 Adolf Schmulewitz, Schwerinstraße 20
3. 7. Felix Serog, Kleinburg-Straße 17.
5. 7. Gerda Susi Moszkiewitz, Höfchenstraße 25.
5. 7. Moritz Rosenbaum, Höfchenplatz 7.
7. 7. Oskar Schweitzer, Gutenbergstraße 6.

RJF Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

Ortsgruppe Breslau, Gartenstraße 34. Tel. 572 08

1. Am 24. Juni veranstalteten die Bezirke Mitte und Nord im großen Saal der Lessingloge eine Mitgliederversammlung, die von etwa 400 Kameraden und einer größeren Anzahl von Förderern besucht war.

Nach einleitenden Worten unseres Kameraden Pollack, ergriff, von der Versammlung stürmisch begrüßt, der Ehrenvorsitzende unseres Landesverbandes und Syndikus der Bundesleitung, Kamerad Dr. Fraenkel, das Wort. In erschöpfender und bekannt meisterhafter Weise behandelte er alle Fragen, die in der trüben Jetztzeit den Bund und seine Mitglieder interessieren. Die Kameraden erfuhren von der Fülle der Arbeit, die die Bundesleitung, Landesverbände und Ortsgruppen zu bewältigen haben, von den Erfolgen und auch von den Rückschlägen. Alle Anwesenden werden sicherlich die Ueberzeugung gewonnen haben, daß trotz der bestehenden Schwierigkeiten alles Menschenmögliche getan wird, um möglichst viele jüdische Existenzen zu erhalten und daß die Arbeit unseres Bundes allen deutschen Juden gewidmet ist. Kamerad Fraenkel schloß sein oft von Beifall unterbrochenes, etwa eineinhalbstündiges Referat mit einem warmen Appell an die Anwesenden, nicht zu verzweifeln und sich in dem Gefühl für unser deutsches Vaterland und für unsere Heimat, in der wir seit Generationen ansässig sind, trotz aller schlimmen Erfahrungen nicht beirren zu lassen.

2. Eine größere Anzahl unserer älteren Mitglieder hat die zugesandten Personalbogen, die wir zur Ergänzung der Karthothek benötigen, noch nicht ausgefüllt zurückgesandt. Bis zum 5. August müssen diese in unserem Büro abgegeben sein.

3. Grenzschutz-, Selbstschutzkämpfer usw. wollen sich unverzüglich, soweit das noch nicht geschehen, in der Geschäftsstelle melden.

4. Turner und Sportler, die aus ihren Vereinen ausscheiden mußten und bei ihrem Fortgang Danksagen und Ehrungen in verschiedenster Form erhielten, bitten wir, sich bei uns zu melden. Gleichzeitig bitten wir um Meldung derjenigen Turner und Sportler, die im Besitz des goldenen und silbernen Sportabzeichens sind.

5. Unser Mitglied, Ismar Heinrich, feiert am 21. Juli seinen 60jährigen Geburtstag. Wir gratulieren diesem bewährten und langjährigen Kameraden herzlichst.

6. Stellenangebote: 60prozentiger kriegsverletzter Kamerad sucht Stellung als Büroangestellter, Filialleiter usw. — Kamerad aus der Textilbranche, lange Jahre Abteilungsleiter und Einkäufer mit guten Zeugnissen und Empfehlungen, sucht Stellung auch bei bescheidenem Einkommen. — Kamerad sucht Stellung als Chauffeur. — Student der Mathematik (11. Semester), Sohn eines Kameraden, erteilt Nachhilfestunden besonders

n Mathematik und Physik für Schüler (Schülerinnen) der Oberklassen. — Auskunft erteilt unser Büro, Gartenstraße 34.

7. Die Ortsgruppe Glogau veranstaltete am Freitag, den 30. 6., einen Festgottesdienst anläßlich der Einweihung der Sportgruppen Glogau und Umgegend des R. j. F. Eine große Anzahl von auswärtigen Kameraden und die Sportgruppen aus der näheren Umgebung unter Führung von Kameraden Dr. Methis, Grünberg, nahmen an dieser erhebenden Feier teil. Die mit lichtem Grün geschmückte Synagoge war dicht gefüllt. Die Festpredigt hielt Herr Rabbiner Dr. Lucas, die Gesänge des Herrn Oberkantor Beutel schufen eine weihevolle Freitagabendstimmung. Die Damen des Frauenvereins bewirteten dann in den Logenräumen Kameraden und Sportmitglieder in liebenswürdiger Weise.

Der Landesverband spricht dem rührigen Vorsitzenden der Ortsgruppe Glogau, Kameraden Back, und dem langjährigen und bewährten Führer des jüdischen Turnvereins und der Sportgruppe, Kameraden Dr. Lindemann, herzlichen Dank für die aufopfernde Bundesarbeit aus.

8. Jüdische Sänger(innen) können sich schriftlich melden bei Herrn Opernsänger Hans Baron, Breslau 13.

9. Als neue Kameraden begrüßen wir: Benno Pfeffer, Georg Schleimer, Arthur Littfack, Kurt Böhm, Georg Grünberg, Selli Weglein, Rudolf Aron, Bruno Grünberg, Martin Berger, Erich Guttstadt, William Bial, Kurt Kreutzberger, Hugo Ehrlich, Georg Eisner, Georg Weichmann, Rudolf Aufrichtig, Max Fröhlich, Kurt Schneidemann, Herbert Wagner, Martin Kempinski, Georg Ksinski, Leopold Riesenfeld, Albert Gotthilf, Max Schöps, Louis Grabowski, Walter Schiftan, Salo Schiftan, Felix Lomnitz, Albert Dukas, Walter Weiß, Erich Feige, Hugo Schleyer, Walter Freund, Felix Elias, Alexander Grünfeld, Wilhelm Kaliski, Sally Weiß, Erich Hartmann, Simon Schein, Max Ring, Heinrich Michalowski, Siegfried Rosenthal, Friedrich Land, Berthold Salomon, Egon Gadiel, Max Striemer, Willy Matthis, Moritz Wittenberg, Arthur Julius, Jakob Julius, Arnold Nellhaus, Karl Fein, Günter Tuch, Richard Schiftan, Heinrich Pinkus, Moritz Weißblum, Max Markuse, Sally Hartmann, Max Goldfisch, Josef Hadda, Erich Jawitz, Siegfried Cassel, Arthur Leichtentritt, Willy Namm, Georg Namm, Leopold Müller, Walter David, Walter Riesenfeld, Artur Singer, Willy Rosenberg, Julius Kann, Fritz Heimann, Georg Rahmer, Alfred Mandowsky, Philipp Kochanowski, Kurt Wendriner, Walter Silberstaedter, Martin Jakubowski, Josef Tichauer, Kurt Prager, Alfred Boehm, Heinrich Preis, Eduard Prinz, Herbert Freudenberg, Max Goldmann.

Ueber eine große Anzahl von Aufnahmegesuchen muß noch entschieden werden. Zahlreiche Aufnahmegesuche mußte die Aufnahmekommission wiederum ablehnen, weil die Kameraden nicht Frontkämpfer im Sinne unserer Satzung sind.

10. Kameraden bezahlt pünktlich und reichlich eure Beiträge, denkt daran, daß eine große Anzahl unserer Kameraden arbeitslos ist. Werbt Förderer für den Bund, denn wir vertreten die Interessen aller Juden.

Das **Reisebüro Palmstraße 27** veranstaltet in Verbindung mit mehreren Verkehrsämtern auch im August 3 schöne Reisen im Gesellschaftsauto. Jeder Jude reise mit uns. Unser Ruf: 587 37.

Die Paula Ollendorff-Haushaltungsschule hat im Einvernehmen mit der „Wizo" einen Ausbildungsplan aufgestellt, der den besonderen Bedürfnissen der Palästina-Vorbereitung dienen soll. Die Teilnahme an dem Kursus wird für die Zertifikats-Zuteilung vom Hechaluz anerkannt. (Siehe Inserat.)

Redaktionsschluß

für die August-Nummer des „Jüdischen Gemeinde-Blattes" am 31. Juli 1933.

Die Schriftleitung.

Die Unterstützung unserer Glaubensgenossen ist Pflicht!

Die Unterstützung unserer Glaubensgenossen ist Pflicht!

Lederwaren

Reisekoffer, Handtaschen sowie sämtl. Lederwaren, gut u. billig, bei
Nelken, Reuschestr. 8/9, Ecke Büttnerstrasse
Praktische Geschenke für Konfirmationen

Leder- u. Regen-Bekleidung

Die passende **Bekleidung** für Auswanderer zu den niedrigsten Preisen nur im Lombard- und Warenhaus
L. Hamburger
Gartenstraße 65, neben Capitol

Leihhaus

Lachmann
Poststraße 1 — Gold, Silber
Uhren, Juwelen - Ankauf, Verkauf
Beleihung

Linoleum

M. Danziger, Höfchenstraße 35
Instandsetzung von **Treppen** und **Fußböden.** Ausführung sämtlicher **Linoleumarbeiten**
Angebote kostenlos! Telefon 343 51

Maler

MALERGESCHÄFT MARTIN HEROLD JOSEF HEROLD
YORCKSTRASSE 44 Tel. 85109

Karl Strietzel
Maler=Geschäft / Höfchenstr. 17
Billigste Ausführung sämtlich ins Fach schlagender Arbeiten.

Möbel

Israel Eisinger
Nur Schwertstr. 5-5a neb. Gerh.-Hauptmann-Theater
Moderne Möbel
einfachster bis elegantester Ausführung. Einzelstücke aller Art.

Lorenz Hübner
Das große Möbel-Haus mit den kleinen Preisen
Nur Reuschestr. 11-12
Gegründet 1898

Maß-Anzüge

B. Pfeiffer
Für Ferien und Reise kaufen Sie Ihre Kleidung bei **Pfeiffer**

Fescher Sportanzug mit Knickerbocker . . .	RM. 39,50
Sporthemd mit fest. Krag.	„ 5,00
Knitterfreier Sportbinder .	„ 1,50
Regenmantel fadenimprägniert	„ 38,50

B. Pfeiffer Schweidnitzer Straße 27 gegenüber der Oper

Maß-Schneiderei

Gebr. **Jawitz**
Werkstätte für feine **Maßschneiderei** und Spezialfabrik für **Herren-Mäntel**
Junkernstr. 16, I.
Jeder Mantel wird nach Ihrer Figur und Maß angefertigt, mit Anprobe von Mk. **50.—** an

Maß-Schneiderei

Herren-Moden
Amsterdam & Tennenberg
Ring 45 Ruf 503 16
empfiehlt seine bekannt gute **Maßarbeit für Mäntel und Anzüge** zu soliden Preisen

H. Jlsezki
Atelier für feine Herrenmoden
Breslau 2, Tauentzienstraße 28
(Nähe Tauentzienplatz) - Ruf 583 32

Josef Schein
Schneidermstr. Höfchenstr. 47 / Zuschneideschule Fr. M. Lakeits Nachf.
Herren- und Damenmoden Tel. 361 13

S. Schneller & Co. Inhaber: Ignatz Risch
Gartenstr. 69/71, neben dem Capitol, Tel. 355 80
Gute Maßanfertigung
zu mäßigen Preisen
Reparaturen

E. Szczupak nur Gartenstraße 84
Qualitäts-Anzug nach Maß
für den verwöhntesten Geschmack nur noch **Mk. 85.** Stoffe werden zur Verarbeit. angenom. **Fernsprech. 272 92**

Maß-Schuhe

Alexander Mohr
Tauentzienpletz 3a, parterre
auch jede **Reparatur** wird auf Wunsch abgeholt und sorgfältig ausgeführt. Telefon 262 54.

Oberhemden

Friedländer
Junkernstraße 8, an der Dorotheengasse. Telefon 575 66. — Oberhemden nach Maß. — Oberhemdenklinik schnell, gut, billig. — Freie Abholung.

Ofenbaugeschäft

Eduard Isaac
Ofenbaumeister
Friedrichstraße 21 Telefon 275 06
Wohnung: Holteistraße 46

Optik

Augengläser
vom bewährten Fachmann
Optiker Garai
4 Albrechtstr. 4
Reparaturen schnell und preiswert

Pelze

Pelzhaus Prister
Neue Graupenstr. 5, a. Sonnenpl.
Telefon 588 62
PELZE — größte Auswahl — billigste Preise
Neu-Anfertigung — Umarbeitung

Photographische Artikel

Foto-Arbeiten · Foto-Apparate · Foto-Zubehör
Foto & Funk
Breslau V, Neue Schweidnitzer Straße 13
Ecke Gartenstraße — Ruf 336 71

Plättereien

Klaber Berliner Platz 6, II
Wasch- und Plättwäsche zu billigsten Preisen. Beste Ausführung.
Annahmestellen:
Lopatka Neue Graupenstraße 16
Moschkowitz Viktoriastraße 111

Radio

TELEFUNKEN
Heinz Baruch
Radioklinik
Höfchenstr. 62 Tel. 309 36
Apparate, Reparaturen, Neuanlagen, Ersatzteil-Lager

Aber **Ihr Rundfunkgerät** jetzt nur
Blumenfeld
Weidenstr. 5 Tel. 535 15

Taschenlampen-Vertrieb G. m. b. H.
Schmiedebrücke 43 · Tel. 290 35
Alles für den Rundfunk auch Reparaturen preiswert!

Radio- u. Elektro-Artikel

Sämtliche Radioapparate und Lautsprecher, alle Einzelteile z. Selbstbau staunend billig.
Gelegenheitskäufe ständig am Lager
Radio Posener Nachflg.
H. Kochanowski, nur Nikolaistr. 13, Ecke Büttnerstr.

Schreibwaren, Bürobedarf

Hermann Roth
Gartenstr. 31 neben der Markthalle

Strümpfe

Ledermann-Strümpfe
Neue Schweidnitzerstr. 5a, Ecke Gartenstr.
Waschseide —.58, —.78, Mattseide —.95, 1.35, 1.65, 1.95, Herren-Socken —.58, —.78, —.95, 1.25, Elegante Handschuhe —.95, 1.35, 1.65

Uhren, Gold- u. Silberwaren

J. Beckermuss, Uhrmacher
Breslau 5, Neue Graupenstr. 10
(am Sonnenplatz)
Eigene Reparaturwerkstatt

Hermann Weiß
Uhrmacher und Goldarbeiter
Sadowastr. 76 (a. d. Höfchenstr.)
Reparaturen werden gut und billig ausgeführt

Wäscherei

Bielefelder Wäscherei
Rudolph Loewy, Augustastr. 9
Telefon 864 51 **Leihwäsche**

Wäsche-Verleih

Ihre **Berufswäsche leihe** ich Ihnen billigst, gebrauchsfertig in best. Ausführung
H. Ohnstein Holteistr. 21 Fernspr. 250 14

Weine

Spirituosen, Fruchtsäfte
Reichmann
Sadowastr. 37 neben Huthmacher
Herzogstr. 29 Telefon 365 57

Schuhwaren

Das Haus der guten Qualitäten
Gräbschener Schuh-Ecke Inh.: Adolf Rosenbaum
Gräbschener Str. 50, Ecke Luisenstraße

Schuhwaren

Schuh-Growald
Inhaber: Alfred Growald
Breslau 1, Schmiedebrücke 57
ist bekannt, billig und reell
Zahlungserleichterung durch Kundenkredit

Schuh-**Herz**
Blücherplatz 4

Schuhe jeder Art billigst bei
Max Nathan
Breslau, Graupenstraße 2/4

Spedition

Transporte jeder Art sowie **Vereinsfahrten** mit 2 t-Schnell-Lastwagen führt aus
Max Rosenberg
Junkernstraße 44 Tel. 512 72

Zigarren u. Zigaretten

ISIDOR GIPS
Ohlauer Straße 46, Ecke Neue Gasse
liefert erstklassige Marken
Zigarren Fernspr. 251 39
Zigaretten / Tabak

Emil Krebs
Breitestraße 38
ladet höflichst zum Kauf v. Zigarren, Zigaretten u. Tabak ein. Tel. 500 71
Verkauf an Wiederverkäufer

D. Lewinsky
Gräbschener Str. 66. Tel. 509 24
Größte Auswahl in Zigarren, Zigaretten und Tabak
Lieferung ins Haus

E. Reich Friedr.-Wilh.-Str. 5 gegenüber Stammhaus Kipke
empfiehlt Zigarren, Zigaretten, Tabake erster Firmen. Auf Wunsch Lieferung ins Haus.

Preis des Feldes Mk. 3.50, bei 6maliger Aufgabe Mk. 3.25, bei 12maliger Aufgabe Mk. 3.—. Unverbindlicher Vertreterbesuch bereitwilligst.